

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire =
Rivista storica svizzera

Band: 11 (1961)

Heft: 4

Buchbesprechung: Die nationalsozialistische Machtergreifung. Studien zur Errichtung des totalitären Herrschaftssystems in Deutschland 1933/34 [Karl Dietrich Bracher, Wolfgang Sauer, Gerhard Schulz] / Die Entfesselung des zweiten Weltkrieges. Eine Studie über die internationalen Beziehungen im Sommer 1939 [Walther Hofer] / Die Diktatur Hitlers bis zum Beginn des zweiten Weltkrieges [Walther Hofer]

Autor: Boesch-Jung, Joseph

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

des traces de rhétorique dans ce livre chaleureux, mais parfois un rien prolix. Mais, par la valeur et l'abondance de sa documentation, par le sérieux de ses sources, M. Wormser a constitué un dossier indispensable aux futurs historiens de la Troisième République.

Genève

Gustave Moeckli

KARL DIETRICH BRACHER, WOLFGANG SAUER, GERHARD SCHULZ, *Die nationalsozialistische Machtergreifung. Studien zur Errichtung des totalitären Herrschaftssystems in Deutschland 1933/34*. Schriften des Instituts für politische Wissenschaft, Bd. 14. Westdeutscher Verlag, Köln u. Opladen 1960. XX u. 1034 S.

WALTHER HOFER, *Die Entfesselung des zweiten Weltkrieges. Eine Studie über die internationalen Beziehungen im Sommer 1939. Mit Dokumenten*. Fischer-Bücherei Nr. 323, Frankfurt a. M. 1960, 379 S.

WALTHER HOFER, *Die Diktatur Hitlers bis zum Beginn des zweiten Weltkrieges*. Handbuch der Deutschen Geschichte, Bd. IV, Abschnitt 4 (Lieferungen 16a und 16b). Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion, Konstanz [1961]. 257 S.

Hofer gibt in dem vorstehend zuletzt genannten Werk einen knappen Überblick über die innen- und außenpolitische Entwicklung Deutschlands von 1933 bis 1939. Nur selten (so etwa bei der Behandlung der Frage der Unabhängigkeit und Unabsetzbarkeit der Richter) werden auch bereits Geschehnisse der Kriegsjahre einbezogen. Vermutlich wäre mancher Leser dem Verfasser dankbar, wenn er solche Ausblicke häufiger getan hätte, beispielsweise bei den Kurzbiographien der nationalsozialistischen Führer, von denen keine über den behandelten Zeitraum hinausgeführt ist. Die Geschichte der Weimarer Republik und ihres Unterganges wird — als zum Stoffgebiet des Abschnittes IV/3 des Handbuches gehörend — lediglich gestreift. Bei den engen raummäßigen Grenzen, die dem Verfasser gesteckt waren, mußte die Frage der Stoffbeschränkung, der Auswahl ganz besondere Schwierigkeiten bieten. Hofer fand eine glückliche Lösung des Problems, indem er lediglich die verhältnismäßig breit angelegte Schilderung der Außenpolitik chronologisch aufbaute, bei der Darstellung der Innenpolitik aber den chronologischen Ablauf mit dem Spätsommer 1934 abbrach und für die folgende Zeit statt dessen nach Sachgebieten (Kirchenpolitik, Judenpolitik, Rechtspolitik, Wirtschafts- und Sozialpolitik) geordnete Überblicke gab. Dadurch gewinnt die Darstellung wesentlich an Übersichtlichkeit und Klarheit. Gerne hätte man vielleicht auch noch Ausführungen über die Erziehungspolitik und die «Kulturpolitik» sowie vermehrte Hinweise auf die Institutionalisierung des neuen Herrschaftssystems gesehen (Themenkreise, die bei der geschilderten Art der Gliederung vernachlässigt bleiben), doch waren dem Verfasser eben umfangmäßige Schranken gesetzt, die in der Gesamtanlage des Handbuches begründet liegen.

Entscheidend ist doch, daß die wesentlichen Aspekte des nationalsozialistischen Herrschaftssystems trotz dem knappen Umfange zur Darstellung gelangten, und zwar mit eindringlicher Prägnanz und ohne Scheu vor un-zweideutigen Benennungen. Eigentliche Kabinettstücke sind das Kapitel über Staat und Kirche, Nationalsozialismus und Christentum und jenes über die Struktur der nationalsozialistischen Außenpolitik und die Entwicklung des Auswärtigen Amtes. Für eine erste und doch gründliche, zuverlässige Orientierung über die deutsche Geschichte von 1933 bis 1939 läßt sich kaum ein besseres Hilfsmittel denken. Eine sehr ausführliche Bibliographie (Druckfehler auf S. 244: Mai statt Mau) ergänzt die Darstellung, während (den Editionsgrundsätzen dieses Handbuches entsprechend) ein kritischer Apparat und Quellennachweise zu den einzelnen Textstellen fehlen. Inhaltsverzeichnis und Register wird erst die Ausgabe des Gesamtbandes IV enthalten.

Ganz anderer Art ist die Gemeinschaftsarbeit von Bracher, Sauer und Schulz. Das geht schon aus dem Vergleich der Seitenzahlen überdeutlich hervor: Die von den drei Autoren auf weit über tausend Seiten behandelte Ausbildung der nationalsozialistischen Diktatur zwischen dem 30. Januar 1933 und dem Frühherbst 1934 muß sich in Hofers Darstellung mit zweiundzwanzig Seiten begnügen. Das erlaubt den drei Verfassern natürlich in ganz anderer Weise, subtil abzuwägen und zu unterscheiden, die Urteile zu differenzieren, Einzelfälle teils exemplarischer, teils exzeptioneller Art zu beleuchten, den historischen Wurzeln nachzugehen, kurz: der Darstellung auch den Reiz der Detailschilderung zu geben. Um so beachtlicher ist es, daß in der grundsätzlichen Bewertung sowohl der Personen als auch der Geschehnisse kaum wesentliche Differenzen zwischen den beiden so verschiedenen konzipierten Werken auftreten (immerhin erscheint z. B. Röhm bei Hofer positiver bewertet als bei den drei deutschen Autoren). Das monumentale und sicher auf lange Zeit hinaus grundlegende Werk von Bracher, Sauer und Schulz ist gleichsam die bunte und doch in jeder Einzelheit immer wieder fesselnde Ausmalung dessen, was Hofer packend in wenigen Strichen zeigt.

Bracher faßt in einer kurzen, aber gehaltvollen Einleitung die Voraussetzungen des nationalsozialistischen Aufstiegs zusammen; als wertvolle Ergänzung dazu sei auch noch auf den gedankenreichen Vortrag hingewiesen, den Karl Dietrich Erdmann im NDR über «Das Dritte Reich im Zusammenhang der deutschen Geschichte» gehalten hat (gedruckt: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht, 1961/7, S. 405—418). Im ersten Teil des dreigliederten Werkes schildert Bracher die «Stufen der Machtergreifung»: Die Berufung Hitlers und die sofort von ihm erschlichene Reichstagsauflösung, dann die Notverordnung vom 28. Februar 1933, die Überrennung der Länder und das Ermächtigungsgesetz, anschließend die Zerschlagung der Gewerkschaften und Parteien, schließlich die ideologische Gleichschaltung sind die Angelpunkte der Darstellung. Im zweiten Teil behandelt Schulz

unter dem Titel «Die Anfänge des totalitären Maßnahmenstaates» alle die unübersichtlichen und rivalisierenden Institutionen, die der Nationalsozialismus teils übernahm, teils umgestaltete, teils neu schuf, um sein Herrschaftssystem auszubauen und zu befestigen. Im dritten Teil («Die Mobilmachung der Gewalt») untersucht Sauer die Rolle der Reichswehr und der Wehrverbände während dieser zwei Jahre, in denen die Diktatur Hitlers errichtet wurde. Für diese Arbeit wird man ganz besonders dankbar sein, da außer Wheeler-Bennetts «Nemesis of power» noch keine eingehende und alle Aspekte beleuchtende Darstellung vorlag und da gegen Wheeler-Bennet in manchen Einzelpunkten doch schwere Bedenken angemeldet werden konnten.

Gewiß stürzt das vorliegende Werk unser bisheriges Bild von der Entwicklung dieser Jahre nicht um, sondern bestätigt es im ganzen lediglich, da oder dort ein besonderes Licht aufsetzend, ein Urteil etwas mildernd oder verschärfend. Aber gerade darin liegt wohl sein besonderer Wert, denn nur durch dieses Vorstoßen bis zum Detail wird es möglich, die unheilvolle Verkettung institutioneller Schwächen, persönlicher Unzulänglichkeiten, wirtschaftlicher Triebkräfte, ideeller Verwirrung und dämonischen Machtrieses zu erkennen, die die Ausbildung des nationalsozialistischen Herrschaftssystems ermöglichte.

Fast überflüssig ist es, beizufügen, daß das Werk von Bracher, Sauer und Schulz natürlich auch einen sehr ausführlichen kritischen Apparat besitzt, der keine Wünsche offen läßt, und eine fast überreiche Bibliographie.

Eine sehr angenehme Aufgabe ist es endlich, die Neuauflage von Hofers Studie über die Diplomatie im Sommer 1939 anzeigen zu können. Das Fischer-Taschenbuch unterscheidet sich von der Ausgabe der Deutschen Verlags-Anstalt vor allem einmal dadurch, daß es in reichem Maße zu jedem Kapitel Quellentexte enthält (116 Seiten Text und 204 Seiten Dokumente). Ferner wurde vereinzelt auch der Text geändert. Insbesondere bei der Behandlung der Frage, ob das sowjetische Begehren, in ein Militärabkommen mit den Westmächten auch das Ein- und Durchmarschrecht in Polen aufzunehmen (wogegen sich die Polen beharrlich sträubten, was den — wirklichen oder nur vorgeschobenen? — Grund für den Abbruch der Vertragsverhandlungen bildete), abwegig und böswillig gewesen sei (Fischer-Ausgabe, S. 130ff., erste Auflage, S. 72), holte Hofer nun wesentlich weiter aus, um seine These zu untermauern, und ließ auch den sehr anfechtbaren Satz der Erstausgabe fallen: «Erfolgte der deutsche Angriff aber zuerst auf Polen, . . . wäre dann immer noch Zeit gewesen, über eine Hilfeleistung der Sowjetunion zu verhandeln.» Die Beurteilung der sowjetischen Motive wird wohl noch auf lange hinaus kontrovers bleiben müssen, weil einfach die Quellen fehlen, um eine bestimmte Auffassung (wie sie Hofer eindeutig vertritt) dokumentarisch belegen zu können; Hofer selbst beklagt das an mehreren Stellen.

Das Schwergewicht von Hofers Darstellung liegt jedoch mit Recht bei

der Analyse der nationalsozialistischen Kriegspolitik, und hier können Meinungsdivergenzen angesichts der überwältigenden Fülle dokumentarischer Zeugnisse kaum bestehen, obwohl immer wieder Versuche gemacht werden, diese Vorgänge zu verharmlosen (so jüngst «The origins of the second world war» von A. J. P. Taylor). Gerade deshalb ist es höchst verdienstlich, daß Hofer sich der Mühe unterzog, sein Werk zu überarbeiten und durch Quellentexte zu erweitern und daß der Fischer-Verlag ihm durch die Aufnahme in seine Taschenbuch-Reihe weiteste Verbreitung sicherte.

Aarau

Joseph Boesch-Jung

KURT EICHENBERGER, *Die oberste Gewalt im Bunde. Über die verfassungsrechtliche Verteilung und die tatsächliche Ausübung der Rechtssetzungs- und Regierungsfunktionen im schweizerischen Bundesstaat*. Polygraphischer Verlag, Zürich 1949. 343 S.

JEANNE HERSCH, *Idéologie et réalité. Essai d'orientation politique*. Librairie Plon, Paris 1956. XX u. 273 S.

WERNER KÄGI, *Rechtsfragen der Volksinitiative auf Partialrevision. Ein Beitrag zur Lehre von den inhaltlichen Schranken*. Zeitschrift für schweizerisches Recht N. F. 75 (1956), Heft 6. Verlag Helbing und Lichtenhahn, Basel 1956, 146 S.

GERHARD LEIBHOLZ, *Der Gestaltwandel der Demokratie im 20. Jahrhundert* (Anhang zu: Das Wesen der Repräsentation. Walter de Gruyter & Co., Berlin 1960, 2.*). 38 S.

Vor allem für den Geschichtslehrer, der sich immer wieder mit der dornigen Aufgabe, «staatsbürgerlichen Unterricht» zu erteilen, auseinandersetzen muß und dabei nicht lediglich die verfassungsmäßige Behördenorganisation, sondern auch den «wirklichen» Mechanismus zeigen oder gar von der politischen Praxis her zu einer philosophischen Vertiefung vorstoßen möchte, aber auch für jeden Historiker, der sich mit dem Problem der Verfassungswirklichkeit in der modernen Demokratie befaßt, werden die vier hier angezeigten Bücher eine wertvolle Hilfe sein. Deshalb rechtfertigt sich ein kurzer Hinweis auch an dieser Stelle, obwohl es sich nicht um historische Fachliteratur handelt. Eichenberger, der jüngste dieser vier Autoren, ist Richter am aargauischen Obergericht; seine Arbeit untersucht den Einfluß, den die «Spitzenverbände der Wirtschaft» auf die Gesetzgebung der Eidgenossenschaft ausüben; obwohl schon zwölf Jahre alt, hat sie nichts von ihrer Aktualität eingebüßt. Jeanne Hersch ist Professorin für Philosophie an der Genfer Universität; sie bemühte sich um eine neue Rechtfertigung der Demokratie; «on ne peut pas accepter les justifications optimistes de la démocratie: elle n'est que le moindre mal, et c'est assez» (S. 171). Von dieser theoretischen Grundlegung aus zieht die Verfasserin dann sehr konkrete Folgerungen für die politische Situation der Gegenwart und die Aufgaben der Zukunft. Kägi ist Ordinarius an der rechts- und staatswissenschaftlichen